



Interreg
CENTRAL EUROPE



UGB

European Union
European Regional
Development Fund

SMART GOVERNANCE HANDBUCH

Prepared by the UGB consortium.
www.interreg-central.eu/ugb



INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG

- 1.1 Urbane Grünflächen und Urban Green Belts
- 1.2 Ziel des Handbuchs
- 1.3 Wie und von wem kann das Handbuch genutzt werden?

2. TRENDS UND SCHLÜSSELKONZEPTE

3. FALLSTUDIEN MIT WERKZEUGEN UND METHODEN FÜR INTELLIGENTES GRÜNFLÄCHENMANAGEMENT

- 3.1 Kombinieren von Aktivitäten, Werkzeugen und Methoden
- 3.2 GIS-Werkzeuge - Daten, Indikatoren und Analysen optimal nutzen
- 3.3 Methoden und Werkzeuge für die Öffentlichkeitsbeteiligung
- 3.4 Tools für die Anwendung von Multi-Stakeholder-Ansätzen

4. KOMBINIEREN VON WERKZEUGEN UND METHODEN

REFERENZEN

4
4
5
6

7

9
9
10
15
25

29

32



1. EINLEITUNG

1.1 URBANE GRÜNFLÄCHEN UND URBAN GREEN BELTS

Urbane Grünflächen erbringen viele ökologische, soziale und wirtschaftliche Leistungen für Städte und ihre Bevölkerung. Grün trägt zur Steigerung der Attraktivität des Wohnumfelds bei, verbessert ökologische Dienste (z.B. Luftfilterung) und erhöht die Klimaresistenz.

Jedoch sind anhaltende Urbanisierungs- und Suburbanisierungsprozesse eine zunehmende Bedrohung für natürliche und naturnahe Grünflächen, was zu einer Fragmentierung von Ökosystemen und Biodiversitätsverlust führt.

Bedachtes Planen und Verwalten von Grünflächen verhindert viele schädliche Umwelteinflüsse und Auswirkungen des Klimawandels. Außerdem besteht ein wachsender Bedarf an **intelligenter** städtischer Grünflächengovernance.

Das Ziel des Projekts **Urban Green Belts (UGB)** ist die Verbesserung von Planung, Management und Entscheidungsfindung im öffentlichen Sektor zur Schaffung nachhaltiger Planungs- und Managementinstrumente im Hinblick auf Grünräume.

Wir bezeichnen dies als intelligente urbane Grünflächengovernance.

Nach einer gründlichen Analyse bestehender Probleme im Hinblick auf die

Grünflächengovernance erarbeiteten die Projektpartner gemeinsam innovative Methoden und Werkzeuge für nachhaltiges Grünflächenmanagement. Dabei wurden folgende Überlegungen berücksichtigt:

1. Lokale Entscheidungsträger können von einem tieferen Verständnis von grüner Infrastruktur als Mittel für ökologische, ökonomische und soziale Leistungen durch naturnahe Lösungen profitieren. Deshalb wurde ein Entscheidungsunterstützungssystem für die Raumplanung erarbeitet, welches auf einem geographischen Informationssystem (GIS) beruht. Mit dessen Hilfe kann die Einbeziehung grüner Infrastruktur in die strategische Planung unterstützt werden.
2. Bürgerbeteiligung in Planung und Umsetzung ist wichtig für die Sicherstellung sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit im Grünflächenmanagement. Daher wurden intelligente Techniken zur Öffentlichkeitsbeteiligung für die Bewusstseinsbildung und die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Organisationen entwickelt.
3. Multi-Stakeholder-Ansätze sind unumgängliche, aber wenig ausgeschöpfte Instrumente für effizientes Grünflächenmanagement. Es wurden intelligente Lösungen sowie ein Trainingscurriculum für Gemeinden zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Verwaltungsebenen/Sektoren sowie zwischen unterschiedlichen Abteilungen innerhalb einer Behörde entwickelt.

1.2 ZIEL DES HANDBUCHS

Dieses Handbuch präsentiert anhand von Fallbeispielen die während UGB realisierten Pilotaktivitäten. Dabei werden nützliche und innovative Werkzeuge und Methoden für das Grünflächenmanagement in drei Schlüsselbereichen basierend auf dem Wissen und den Erfahrungen der Projektpartner vorgestellt. Die Anwendung der Werkzeuge und Methoden wird mit Hilfe der Fallstudien beschrieben.

Das Handbuch ist lösungsorientiert; die Herausforderungen im Grünflächenmanagement für lokale und regionale Behörden können im Detail der Grundlagenstudie zum aktuellen Stand regionaler Grünflächengovernance und europäischer Good-Practice-Lösungen entnommen werden:

<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/UGB/Baseline-Study.pdf>.

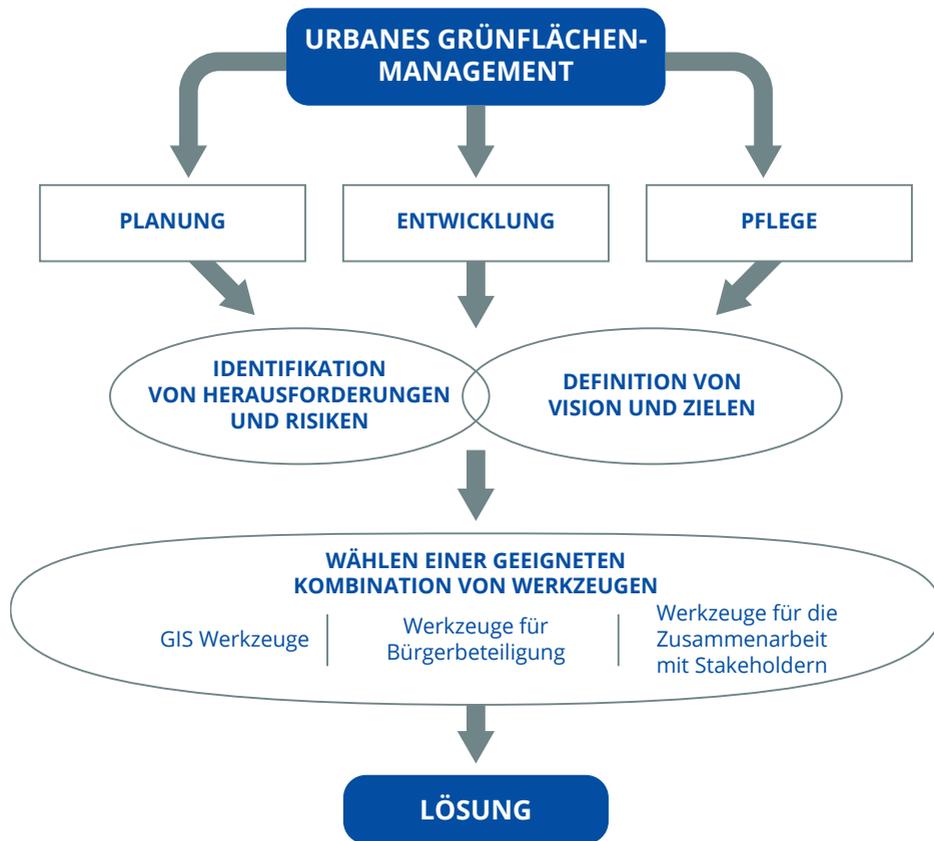


Abbildung 1: Intelligentes Grünflächenmanagement

1.3 WIE UND VON WEM KANN DAS HANDBUCH GENUTZT WERDEN?

Das Handbuch ist an politische Entscheidungsträger, Planer und Experten in lokalen und regionalen Behörden gerichtet, welche die Schlüsselakteure im Bereich Grünflächenverwaltung darstellen.

In **Kapitel 2** werden allgemeine Trends und Schlüsselkonzepte des derzeitigen Grünflächenmanagements in Europa sowie Initiativen der Projektpartner vorgestellt.

Kapitel 3 befasst sich mit intelligenten Werkzeugen und Methoden sowie Fallbeispielen, die beschreiben, wie diese in der Praxis funktionieren.

In **Kapitel 4** werden schließlich weitere Kombinationen von Werkzeugen und Methoden präsentiert, die lokale Behörden dabei unterstützen können, ihre eigenen Herausforderungen zu bewältigen.



2. TRENDS UND SCHLÜSSELKONZEPTE

2.1 ALLGEMEINE BEWERTUNG URBANER GRÜNFLÄCHEN IN EUROPA

Urbanes Grünflächenmanagement ist ein bereichsübergreifendes Thema, das eine Vielzahl von politischen Feldern betrifft. Zu den wichtigsten davon zählen das Management natürlicher Ressourcen, nachhaltige Stadtentwicklung und Raumplanung. Lokale Behörden müssen viele Rollen und Pflichten erfüllen sowie unterschiedliche Optionen berücksichtigen, welche von vielen Trends beeinflusst werden:¹

- **Anwendung komplexer Ansätze**
- **Nutzung von Grünflächen als Outdoor-Zentren**
- **Umgestaltung von Brachen zu Grünflächen**
- **Verstärkte Nutzung partizipativer Ansätze**
- **Renaturierung von Städten**
- **Expansion urbaner Landwirtschaft**
- **Dachbegrünung und vertikale Gärten**
- **Digitale Lösungen zur Unterstützung der Grünflächengovernance**
- **Aktivismus, Protestgemeinschaften**

¹ Mehr zu diesen Trends kann der Langfassung dieses Handbuchs entnommen werden.

Functional Urban Area:

Neben ihren Pflichten haben lokale Verwaltungseinheiten notwendigerweise genau definierte administrative und physische Grenzen. Der Vorteil davon besteht in gut ausdefinierten öffentlichen Kapazitäten, Verpflichtungen und im besten Fall einem handhabbaren kartierten Gebiet. Natur und menschliche Aktivitäten sind jedoch



nicht einfach in einzelne Gebiete aufteilbar, weshalb in der Grünflächen-governance neue Ansätze entwickelt werden, um die dynamischen Systeme, in denen wir leben und arbeiten, besser erfassen zu können. Eines dieser Konzepte ist die Functional Urban Area (FUA), welche eine funktionale wirtschaftliche Einheit darstellt, die aus einem dicht besiedelten städtischem Kern und seinem Umland, dessen Arbeitsmarkt stark mit dem Kernbereich verknüpft ist, besteht.

Green Infrastructure:

Grüne Infrastruktur basiert auf dem Prinzip, Schutz und Aufwertung von Natur und natürlichen Prozessen bewusst in Raumplanung und territoriale Entwicklung zu integrieren. Dadurch können Naturschutzziele in Übereinstimmung mit anderen Landnutzungs- und Stadtentwicklungszielen, z.B. für Landwirtschaft,



Forstwirtschaft, Erholung, Grünflächenmanagement, Klimaschutz und -anpassung, Transport etc., erreicht werden. Im Vergleich zu grauer Infrastruktur mit nur einem Zweck bringt grüne Infrastruktur viele Vorteile. Sie ist keine Einschränkung für territoriale Entwicklung, sondern fördert natürliche Lösungen, wenn diese die beste Option darstellen. Grüne Infrastruktur bietet zum Teil eine Alternative oder eine ergänzende Lösung zu grauer Infrastruktur.



3. FALLSTUDIEN MIT WERKZEUGEN UND METHODEN FÜR INTELLIGENTES GRÜNFLÄCHENMANAGEMENT

3.1 KOMBINIEREN VON AKTIVITÄTEN, WERKZEUGEN UND METHODEN

Während der der Projektumsetzung ermittelten und verwendeten die Projektpartner verschiedene intelligente Werkzeuge und Methoden, die dazu beitragen, Herausforderungen in drei Bereichen zu überwinden: GIS-Anwendungen, Bürgerbeteiligung und Multi-Stakeholder-Governance.

Der folgende Abschnitt stellt drei Sammlungen von Werkzeugen und Methoden vor. Diese sind durch **erklärende Diagramme** illustriert und weiterhin **mit Fallbeispielen unterlegt**, die zeigen, wie diese Instrumente für **intelligentes Management von urbanen Grünflächen** genutzt werden können.

3.2 GIS-WERKZEUGE - DATEN, INDIKATOREN UND ANALYSEN OPTIMAL NUTZEN

Zu Beginn des Handbuchs wurde festgehalten, dass lokale Entscheidungsträger von einem besseren Verständnis grüner Infrastruktur als Werkzeug zur Bereitstellung ökologischer, ökonomischer und sozialer Leistungen mit Hilfe naturnaher Lösungen profitieren können.



DATEN

G-1 Individuelle Datensammlung: Datenerfassung im Feld ist mit der Hilfe von GPS, Umfragen, Sensoren etc. möglich.

G-2 Evaluierung administrativer Daten: Berücksichtigen der Potentiale öffentlicher Datenportale oder administrativer Daten (Kataster, Statistiken etc.)

G-3 Fernerkundung: Aufnahme/Beschaffung von Luftbildern, multispektrale oder thermale Aufnahmen, Laserscanning.

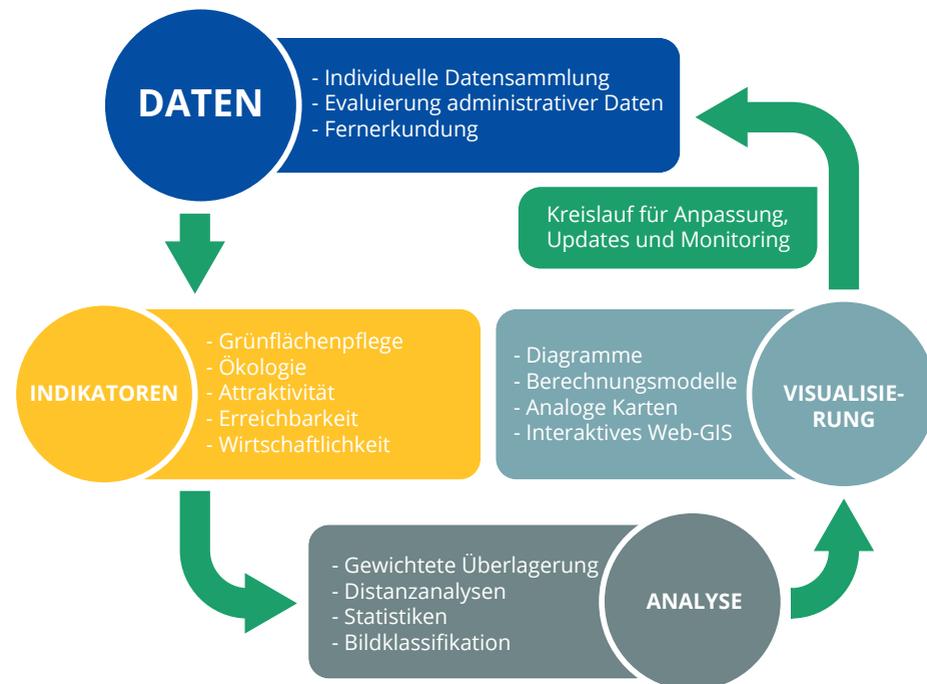


Abbildung 2: Anwendung von GIS-Werkzeugen im urbanen Grünflächenmanagement



INDIKATOREN

G-4 Indikatoren zur Quantifizierung des Aufwands für die Grünflächenpflege: Flächengröße, Arten/Anzahl unterschiedlicher Bedeckungsformen (Bäume, Wiesen etc.), spezifischer Aufwand zur Erhaltung

G-5 Indikatoren zur Berechnung des ökologischen Werts: Baumkronendichte, Anteile von geschützten Flächen/Biotopen, Biodiversität

G-6 Indikatoren zur Berechnung der Attraktivität: Zufriedenheit der BesucherInnen, infrastrukturelle Ausstattung, Wegenetzdichte

G-7 Indikatoren zur Berechnung der Erreichbarkeit: Bushaltestellen in Gehdistanz, Qualität und Sicherheit von Zugangswegen

G-8 Indikatoren zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit: Bodenqualität, wirtschaftlich nutzbare Flächen und Wälder

G-9 Indikatoren zur Abschätzung des touristischen Potentials: Besucherfrequenz, Parkplätze, Elemente des kulturellen und natürlichen Erbes



ANALYSE

G-10 Overlay-Analysen: (gewichtete) Verrechnung verschiedener Inputdaten basierend auf harmonisierten Skalen zur Durchführung integrierter Analysen (z.B. Freizeitwert)

G-11 Distanzanalysen: Berechnen der Distanzen zwischen Objekten (wahlweise basierend auf dem Straßennetzwerk) zur Identifizierung der kürzesten Routen oder zur Berechnung von Einzugsgebieten

G-12 Statistische Auswertungen: Zusammenfassen von Daten/Ergebnissen auf Gemeinde- oder Bezirksebene, um verschiedene Einheiten zu beschreiben und vergleichbar zu machen

G-13 Bildklassifikation: Analyse und Interpretation von Fernerkundungsdaten zur Identifizierung spezifischer Eigenschaften und Strukturen von Grünflächen (z.B. Vegetationshöhe, Landbedeckungsklassen) oder zur Analyse ihres Wandels im Laufe der Zeit

G-14 GEOVISUALISIERUNG: Erstellung von analogen und webbasierten Karten zur Präsentation der Ergebnisse.

3.2.1 Grünflächen-Monitoring-System im Oberen Salzachtal (Österreich)

Die lokale Behörde

Der UGB Projektpartner **RSA iSPACE** als Forschungseinrichtung stellt der **Salzburger** Landesverwaltung GIS-Modelle und Dokumentationen für innovatives Grünraummanagement zur Verfügung. Diese Behörde hat zudem die Kapazitäten und das Netzwerk, lokale Stakeholder zu vernetzen und öffentliche Veranstaltungen zu organisieren.

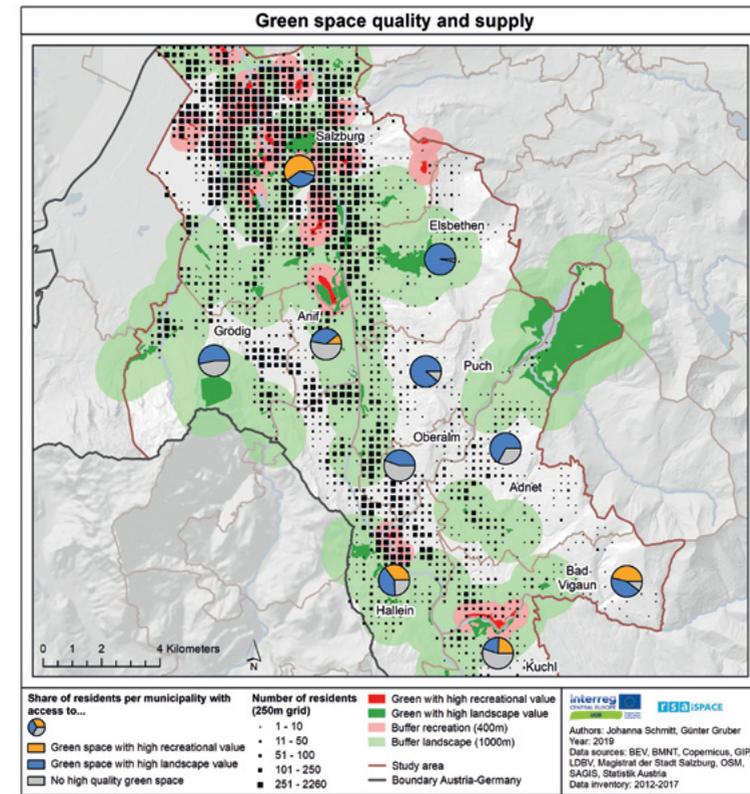
Die Herausforderung

Das Untersuchungsgebiet umfasst die Stadt Salzburg sowie zehn ländlichere Gemeinden. Die lokalen Behörden benötigen Unterstützung bei der Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit qualitativ wertvollen Grünflächen innerhalb einer zumutbaren Distanz für alle Personen. Es besteht der Bedarf nach einem **gemeinsamen Grünraum-Monitoring-System** für Planung und Management, welches ein wichtiges Instrument für die Identifizierung und die Pflege hochwertiger Grünflächen darstellen kann. Zudem wird Unterstützung bei der Zuweisung von Prioritäten in der Landnutzung benötigt. Der durch eine wachsende Bevölkerung entstehende Siedlungsdruck führt zu Konflikten mit dem Schutz und der Pflege bedeutender Grünräume.

Die Lösung

Ein Instrument zur Problembehandlung stellt ein Grünraum-Monitoring-System dar, das dabei hilft, die Werte von urbanem, suburbanem und ländlichem Grün zu bestimmen.

Während der Pilotaktivitäten wurden Empfehlungen für ein solches System mit Hilfe einer GIS-basierten Methodik und **Grünflächenindikatoren** (z.B. Erholungsinfrastruktur, Vorhandensein von Gewässern, Anteil von geschützten Flächen) entwickelt. Als Ergebnis werden **Grünflächenindices** bereitgestellt, welche den



Freizeit- und Landschaftswert jeder Grünfläche im Untersuchungsgebiet abbilden. Diese Outputs wurden für Versorgungsstudien genutzt, um die Erreichbarkeit von Grünflächen für AnwohnerInnen in einer kurzen Gehdistanz von 400m zu bestimmen. Dabei konnten eine Unterversorgung mit hochwertigen Erholungsflächen in einigen ländlichen Regionen sowie eine Notwendigkeit zur Aufwertung von Grünflächen durch zusätzliche Infrastruktur oder Naturelemente ermittelt werden. Die Indices wurden außerdem für die Erstellung einer Matrix zur Definition von Priorisierungsbereichen für unterschiedliche Grünflächenfunktionen wie Erholung, Wirtschaft und Habitat genutzt. Auch wird die Darstellung verschiedener Szenarien ermöglicht, in denen die Grünflächenarten unterschiedlich gewichtet und mit Versorgungsanalysen oder Siedlungsentwicklungsprognosen kombiniert werden können. Die Empfehlungen beinhalten weiterhin die Nutzung unterschiedlicher Methoden zur Einbeziehung der Öffentlichkeit zur Ergänzung der quantitativen Datengrundlagen. Ansätze der direkten Demokratie wie Klassenzimmer oder Workshops im Park während öffentlicher Veranstaltungen werden weiterhin als Methode zur

Sammlung von Input und Feedback seitens der Bevölkerung empfohlen.

Multi-Stakeholder-Methoden wie runde Tische und lokale Aktionspläne können mögliche Landnutzungskonflikte mindern.

Die Erkenntnisse

Für die UGB Pilotaktivitäten wurde ein umfassendes Indikatorset entwickelt, um u.a. den Freizeitwert von Grünflächen bestimmen zu können. Das Indikatorset kann außerdem als Baukasten für andere Zwecke genutzt werden, z.B. Analyse von Pflegeaufwänden, Tourismuspotentialen oder Ökologie. Die GIS-Methodik und die Grünflächenindikatoren sind außerdem in Abhängigkeit von analytischen Zielen und Datenverfügbarkeiten leicht auf andere Regionen übertragbar. Die Erstellung einer verlässlichen und gut strukturierten Datenbasis ist eine Voraussetzung für datenintensive Analysen. Weiterhin ist es von Bedeutung, signifikante Indikatoren mit unterschiedlicher Komplexität basierend auf einer lokalen Vision präzise zu entwickeln.

3.2.2 Grünkataster für die Region Zadar (Kroatien)

Die lokale Behörde

Die Regionalverwaltung Zadar ist die entscheidungsbefugte Behörde für die FUA Zadar. In ihrem Zentrum liegt die Stadt Zadar mit einer Bevölkerungszahl von über 75.000. Die Behörde ist für die Verwaltung der regionalen Güter, Raumplanung, wirtschaftliche Entwicklung und das Funktionieren der öffentlichen Dienstleistungen verantwortlich.

Die Herausforderung

Die urbanen Grünflächen der Stadt Zadar würden von einem besseren Management profitieren. Obwohl die Stadt ein beliebter Tourismusort ist, sind Verbesserungen in den Bereichen Stadtplanung sowie im generellen Monitoring und Management von Grünflächen nötig.

Die Lösung

Für ein effizienteres Management urbaner Grünräume war zunächst eine systematische Übersicht über den Status der Grünflächen notwendig. Diese Herausforderung wurde durch die Erstellung eines Grünkatasters gelöst. Das Ziel dabei war, eine **GIS-Umgebung** und eine Kartierung von mindestens zwei Grünflächen in Zadar bereitzustellen (schlussendlich wurden fünf Flächen kartiert). Außerdem wurde ein geeignetes Indikatorsystem erstellt.

Die Erkenntnisse

Es war nicht einfach, die lokalen Beamten zum Engagement zu bewegen. Obwohl die Stakeholdertreffen erfolgreich abliefen, war es schwierig, geeignete Daten für die Indikatorberechnungen zu bekommen. Daher war es nötig, andere Quellen heranzuziehen.

Weitere Informationen können über zadra@zadra.hr ; Tel.: +385 23 492 800 bezogen werden.

3.3 METHODEN UND WERKZEUGE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Zu Beginn des Handbuchs wurde festgehalten, dass Öffentlichkeitsbeteiligung in Planung und Umsetzung entscheidend für die Sicherung sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit im Grünflächenmanagement ist.

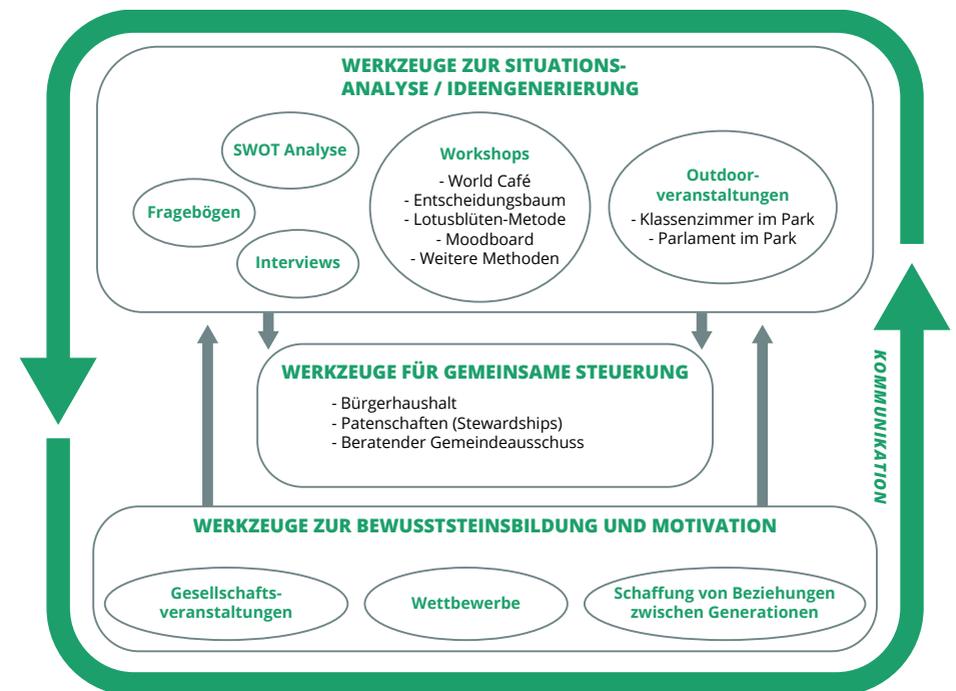


Abbildung 3: Möglichkeiten der Bürgerpartizipation im urbanen Grünflächenmanagement



SITUATIONSANALYSE UND IDEENFINDUNG

C-1 Eine **SWOT Analyse** ermittelt die grundlegenden Eigenschaften einer bestimmten Situation. Sie kann genutzt werden, um Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einer möglichen Problemlösung (auf lokaler, FUA-, nationaler, oder internationaler Ebene) zu analysieren.

C-2 Fragebögen ermöglichen die Erforschung von Meinungen einer größeren Stichprobe von Menschen. Zu ihnen gehören von den Befragten selbst schriftlich auszufüllende Fragebögen, Onlineumfragen, teilstrukturierte oder strukturierte Fragebögen.

C-3 Ein **Interview** ist ein (semi-)formelles Treffen, bei dem der Interviewer Informationen, Meinungen, Wünsche und Ideen der Interviewten sammelt. Dabei kann zwischen folgenden Kategorien unterschieden werden: informell, flexibel, standardisiert, offen, geschlossen, verbaler Fragebogen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, Gruppeninterview.

C-4 Das **World Café** ist eine partizipative Methode, bei der alle Stakeholder am gleichen Ort versammelt werden. Es handelt sich dabei um einen durchstrukturierten Prozess mit dem Ziel, flexible Konversationsnetzwerke zu schaffen.

C-5 Der **Entscheidungsbaum** kann genutzt werden, um Ursachen (Wurzeln) und Wirkungen (Zweige) zu identifizieren und potentielle Lösungen (Früchte) zu finden.

C-6 Die **Lotusblüten-Methode** ist eine kreative Übung, bei der Ideen wie Blütenblätter um ein vorgegebenes zentrales Thema entwickelt werden.

C-7 Ein **Moodboard** ist eine Sammlung von Bildern, Texten oder Beispielmateriale, die dazu beiträgt, den BetrachterInnen angestrebte Entwicklungen näherzubringen.

C-8 Ein **ethnographischer Workshop** ist ein didaktisches, soziales und kulturelles Event, bei dem die TeilnehmerInnen unter Anleitung zu eth-

nographischen greifbaren oder nicht greifbaren Elementen des urbanen Kulturerbes recherchieren, diese vorstellen oder verbessern.

C-9 Eine **Zukunftswerkstatt** hilft der Gemeinschaft dabei, eine wünschenswerte Zukunft frei von Einschränkungen durch Experten, Organisationen oder das Entwicklerteam zu skizzieren.

C-10 Variation in Format, Thema und Setting: Bei Gemeinschaftsveranstaltungen soll eine offene, komfortable Atmosphäre geschaffen werden, was durch verschiedene Varianten von Format, Thema und Setting erreicht werden kann.

C-11 Problemlösende Arbeitsgruppen mit einem Vorsitzenden aus einer unterrepräsentierten Gruppe: Die Verpflichtung eines Vorsitzenden aus einer unterrepräsentierten Gruppe fördert den sozialen Zusammenhalt und verbessert die soziale und kulturelle Sensibilität der involvierten Stakeholder und TeilnehmerInnen.

C-12 Entwaffnen des ewigen Gegners, indem dieser beauftragt wird, seine Sichtweise auf recherchierte und argumentierte Weise darzustellen. Auch können die TeilnehmerInnen gebeten werden, ihre Lösung und ihren Beitrag zur Umsetzung zu präsentieren.

C-13 Bei einem **Klassenzimmer im Wald/Park** wird eine urbane Grünfläche als Klassenzimmer und Treffpunkt zur Ideenentwicklung neuinterpretiert.

C-14 Bei einem **Parlament im Park** (direkte Demokratie) werden Personen dazu ermutigt und ermächtigt, den öffentlichen Raum zu besetzen und gleichzeitig Problemlösungen zu finden.



GEMEINSAME STEUERUNG

C-15 Der **Bürgerhaushalt** stellt eine Form der direkten Demokratie dar. Dabei entscheiden die BürgerInnen über die Verwendung öffentlicher Mittel.

C-16 Eine **Patenschaft (Stewardship)** umfasst das Management von etwas, das nicht besessen werden kann oder das kommunal ist.

C-17 Ein **beratender Gemeindeausschuss** ist ein semi-formelles Organ bestehend aus Gemeindemitgliedern. Diese müssen über die nötige Kompetenz und Motivation verfügen, in einen Dialog mit anderen Stakeholdern, v.a. Entscheidungsträgern, Planern etc., zu treten.



BEWUSSTSEINSBILDUNG UND MOTIVATION

C-18 Gesellschaftsveranstaltungen und Wettbewerbe sind hilfreich, um einen großen Teil der Bevölkerung (oder eine bestimmte Zielgruppe) an einem öffentlichen Ort zu versammeln (z.B. durch Vorträge, Picknicks, Märkte und Sportveranstaltungen). Im Rahmen von Wettbewerben (z.B. Photographie, Malen, Modellieren, Literatur) werden Interessierte eingeladen, Werke mit Bezug zu Grünflächenentwicklung oder -pflege einzureichen.

C-19 Schaffung generationsübergreifender Beziehungen: Die Herstellung von Beziehungen zwischen Jung und Alt ermöglicht das Erlernen neuer Fähigkeiten und eine gemeinsame Lösungsfindung zum Thema Grünflächenentwicklung.

C-20 Kommunikationsmedium: In einem Kommunikationsplan wird festgelegt, welche Inhalte welcher Zielgruppe vermittelt werden. Eine Stakeholderlandkarte hilft dabei, Beziehungen zwischen Stakeholdern, Ambitionen, Motive und Agenden aufzuzeigen. Die kommunizierten Inhalte werden an das genutzte Medium (z.B. TV und Radio, Lokalzeitung, Pressekonferenz, soziale Medien wie Facebook, Twitter und Instagram) angepasst.

3.3.1 Öffentlichkeitsbeteiligung in Maribor (Slowenien)

Die lokale Behörde

Die FUA Maribor hat eine Gesamtbevölkerung von 240.555, von der knapp die Hälfte in der Stadt Maribor lebt, welche das administrative, wirtschaftliche, bildende und kulturelle Zentrum der Region Podravska darstellt. Es handelt sich dabei um ein Zentrum mit internationaler Bedeutung. Maribor verfügt über GIS-Daten von ausreichender Qualität, die auch in Planungsdokumenten ausgewiesene Grünflächen umfassen.

Die Maribor Development Agency (MRA) ist die regionale Entwicklungsagentur.

Die Herausforderung

Innerhalb der Stadt Maribor benötigen mehrere isolierte und aufgegebene Industrieflächen oder andere degradierte Flächen Aufwertungsmaßnahmen. Eine davon wurde für die UGB Pilotaktivitäten ausgewählt. Aufgrund der Vielfalt von Stakeholdern durch die hohe Anzahl unterschiedlicher NutzerInnen der Fläche und eines Mangels an lokalen Bürgergemeinschaften war es herausfordernd, eine an der Planung interessierte Gemeinschaft zu identifizieren und mobilisieren.



Die Lösung

Es wurden drei Kreise von Nutzergruppen innerhalb des Gebiets identifiziert und verschiedene Methoden und Instrumente zur Schaffung einer interessierten Gemeinschaft, Ideenfindung und Sicherung des Engagements für die Umgestaltung der Fläche genutzt.

In vier Schritten wurde ein Modell zur Öffentlichkeitsbeteiligung umgesetzt:

- Identifizierung der Gemeinde mit Hilfe von sozialen Events zum Thema Grünflächen (Festival dobrega počutja)
- Formieren eines beratenden Gemeindeausschusses und Vergabe von Aufgaben an die Mitglieder
- Entwicklung eines Aktionsplans basierend auf den drei identifizierten Nutzergruppen
- Aufbauen von Verantwortlichkeiten zur Sicherung der Nachhaltigkeit der sanierten Flächen

Vier Phasen beratender Mitwirkung:

- Identifizieren von Stakeholdern, die bei den Beratungen mitwirken können
- Mobilisieren der TeilnehmerInnen während der Beratungen
- Management der Entwicklung gemeinsamer Empfehlungen und Richtlinien zur Revitalisierung
- Erstellung und Präsentation von Visualisierungen

Vier Phasen der Beteiligung einer breiteren Öffentlichkeit:

- Identifizieren einer breiteren Öffentlichkeit
- Mobilisierung der TeilnehmerInnen zum Beitrag von Ideen zur Revitalisierung
- Management der Partizipation bei der Entwicklung gemeinsamer Empfehlungen und Richtlinien zur Revitalisierung
- Entwicklung und Ausstellung von Visualisierungen zur Untermauerung der Empfehlungen

Die Erkenntnisse

Die Identifizierung der verschiedenen Stakeholdergruppen gestaltete sich noch als relativ einfach. Als herausfordernder stellte sich hingegen die Mobilisierung dieser Stakeholder (oder interessierter Gruppen im Allgemeinen) heraus. Die Einbeziehung funktioniert nur, wenn das persönliche Engagement der Projektmanager zur Teilnahme ermutigt, da indirekte Kommunikation nicht ausreichend ist. Sichtbare Fortschritte und greifbare Ergebnisse sind notwendig, um die Beteiligung aufrecht zu erhalten, es sei denn ein Stakeholder hat direktes persönliches Interesse.

Die Mehrheit der Entscheidungsträger sieht den Wert solcher Maßnahmen nur, wenn dadurch Probleme innerhalb ihrer Zuständigkeitsbereiche gelöst werden. Andernfalls werden sie als Last betrachtet, durch die keine konkreten Ergebnisse produziert werden.

Deshalb werden Aktivitäten benötigt, die die Auswirkungen dieser Probleme verdeutlichen. Im vorliegenden Beispiel zeigte sich die Nutzung von Visualisierungen als sehr hilfreich für die Darstellung von Inputs und das Sammeln von Feedback zu den vorgestellten Empfehlungen. Die Ausstellung von Visualisierungen an belebten öffentlichen Orten ist besonders wichtig. Zudem kann ein derartiger Ansatz leicht auf ähnliche Regionen übertragen werden.

Weitere Informationen können über info@mra.si; Tel.: +38623331300 bezogen werden.

3.3.2 Witkowice Green Living Lab in Krakau (Polen)

Die lokale Behörde

Bei der Stadt Krakau handelt es sich um die zweitgrößte Stadt Polens mit einer Gesamteinwohnerzahl von 760.000. Für Grünflächenmanagement und -entwicklung ist die städtische Grünflächenbehörde zuständig. Die durchschnittliche geschätzte

Distanz zu einer Grünfläche beträgt 418m.

Im Rahmen von UGB wurden von der Stadt Krakau in Kooperation mit der Region Małopolska Pilotaktivitäten umgesetzt.

Die Herausforderung

Der Witkowice Wald ist eine Grünfläche, welche unter Vandalismus und mangelnder Pflege leidet. Diese Probleme sind u.a. das Resultat von geringem Interesse der Öffentlichkeit und wenig Bewusstsein für die Leistungen, die der Wald erbringt. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, wurden im Rahmen von UGB die Öffentlichkeit sowie die zuständige Gemeindeverwaltung dazu angehalten, zur Aufwertung des Walds beizutragen.

Die Lösung

Die Gemeindeverwaltung nutzte eine Reihe von einfallreichen, kreativen Instrumenten, um möglichst viele Stakeholder einzubeziehen. SchülerInnen lokaler Schulen wurden durch eine Umfrage sowie einen Kunstwettbewerb involviert, wobei auch Eltern und LehrerInnen einbezogen wurden. Es folgte ein Waldpicknick mit interaktiven Bildmaterialien zur Sammlung von den Wald betreffenden Wünschen und Bedürfnissen sowie eine Preisverleihung für die GewinnerInnen des Wettbewerbs. Außerdem wurden Lafevents und Workshops veranstaltet.

Mit Hilfe von pädagogischen Spaziergängen konnten die AnwohnerInnen ihr Wissen über den Wald vergrößern und sich durch Berührungen und Gerüche auch emotional mit ihm verbinden.

Das Nutzen eines Bürgerhaushalts und die Errichtung von Infrastruktur führten zur Erweckung öffentlichen Interesses. Der Wald wurde damit auch bei der Bevölkerung der Stadt Krakau bekannter. Ein besonders erwähnenswertes Ergebnis ist ein neuer Spielplatz, über dessen Errichtung mit Kosten von 42.000€ im Rahmen des Bürgerhaushalts entschieden wurde. Zudem konnte die Pilotaktivität zu einer Steigerung



Konzultáció a helyszínen

des Bewusstseins für den Wert des Waldes beitragen. Seitens der Gemeinde wurden Pläne entwickelt, in denen festgehalten wird, dass die Waldfläche bis zum Jahr 2040 von 15 auf 120ha vergrößert werden soll.

Die Erkenntnisse

Die Aufwertung von Grünräumen durch die Errichtung kleiner Infrastrukturelemente und Lehrpfade stellte sich als erfolgreicher Ansatz heraus. Hilfreich dafür war die Einbeziehung von AnwohnerInnen in den Entscheidungs- und Entwicklungsprozess. Dadurch wurde das Gefühl der Verbundenheit der Menschen mit dem Wald verstärkt und somit auch die langfristige Nachhaltigkeit der Aktivitäten gesichert.

Als am erfreulichsten können die veranstalteten Events bewertet werden, auch wenn sie nicht immer leicht zu organisieren waren. Diese trugen dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Grünfläche auch bei Menschen, die nicht in der Nähe leben, zu steigern.

Die zeitliche Planung der Umsetzung gestaltete sich nicht als problemlos. Für viele infrastrukturelle Maßnahmen war die Errichtung einer Brücke über den Fluss Bibiczanka im Einklang mit relevanten Wasser- und Baugesetzgebungen notwendig. Dieser Bau war die Voraussetzung für beinahe alle übrigen Aktivitäten und stellte sich als zeitraubend und umständlich heraus.



Weitere Informationen können über sekretariat@zsm.krakow.pl;

Tel.: +48 12 20 10 240 bezogen werden.

3.3.3 Patenschaftsprogramm in Budapest (Ungarn)

Die lokale Behörde

Der 12. Bezirk ist die grünste Gegend der ungarischen Hauptstadt Budapest. Die größten Waldgebiete – die Lungen der Stadt – befinden sich hier neben vielen Parks und weiteren städtischen Waldanlagen. Bei vielen Grünflächen handelt es sich um geschützte Gebiete. Zudem verfügt der Bezirk über viele informelle öffentliche Grünräume, die ebenfalls Pflege und Aufmerksamkeit benötigen.

Die Herausforderung

Gut gepflegte urbane Grünflächen verbessern die Lebensqualität auf verschiedene Weise, jedoch kann ihr vollständiges Potential erst durch intelligente Kooperation zwischen verantwortlichen Behörden und Bevölkerung ausgeschöpft werden. Traditionelle Top-down-Ansätze sind mit Einschränkungen verbunden, weshalb neue Methoden im urbanen Grünflächenmanagement von Nöten sind.

Die Lösung

Die Einbeziehung von AnwohnerInnen in die Pflege von informellen öffentlichen Grünflächen durch ein Patenschaftsprogramm mit Unterstützung und Betreuung durch das Green Office des Bezirks stellt einen Lösungsansatz dar.

Die Gemeinde und die Grünflächenpaten unterzeichnen ein bilaterales Kooperationsabkommen, in dem Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Paten sowie die Art der Berichterstattung über ihre Arbeit festgelegt werden. Bewerbungen können kontinuierlich eingereicht werden und bis jetzt wurden 26 davon in das Programm aufgenommen.

Parallel zu UGB wurde eine **GIS-Methodik** mit Hilfe von Interviews mit Stakeholdern entwickelt, um bedeutende Grünflächenattribute zu identifizieren und somit die Aufnahme weiterer Flächen in das Patenschaftsprogramm zu ermöglichen. Um die gewählten Attribute messbar zu machen, wurden **räumliche Indikatoren** entwickelt und mit Hilfe thematischer Karten **visualisiert**. Dabei wurden unterschiedliche GIS-Tools in ArcMap 10 verwendet.



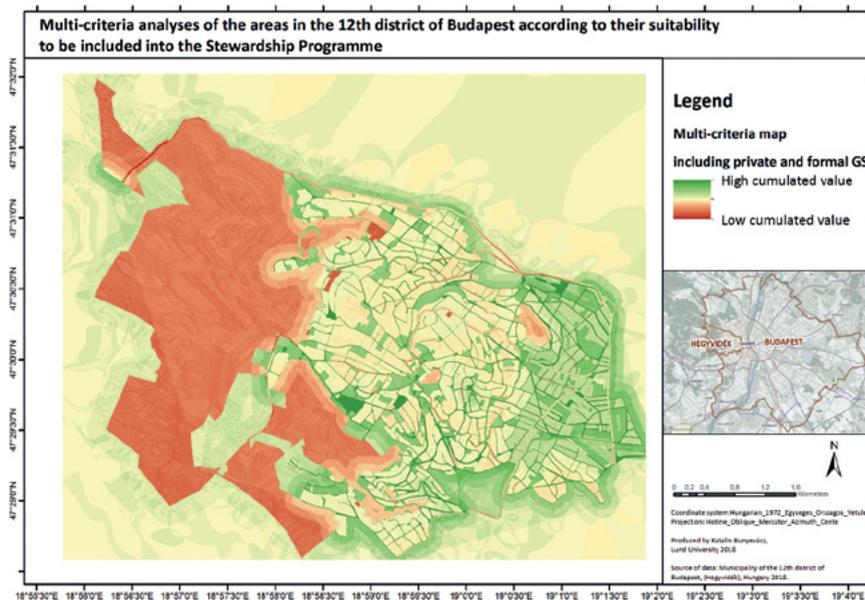


Abbildung 4: Multikriterienanalyse von Flächen im 12. Budapester Stadtbezirk

Die Erkenntnisse

Das Patenschaftsprogramm sowie die GIS Methodik sind an die Gegebenheiten anderer Verwaltungen anpassbar. Die GIS-Methodik ist besonders hilfreich für Regionen, die ein ähnliches Programm etablieren und mögliche Grünflächen dafür ermitteln wollen.

In den Interviews zeigte sich, dass Grünflächenpaten viele Freiheiten bei der Wahl ihrer Fläche benötigen. Außerdem bevorzugen sie den direkten Kontakt zum offiziellen Gärtner der Gemeindeverwaltung. Dies führt zu mehr Effizienz und gleichzeitig wird der Arbeitsaufwand für das Green Office verringert, wovon beide Parteien profitieren.

Die Grünflächenpaten würden außerdem Workshops/Trainings zur Verbesserung ihres gärtnerischen Wissens begrüßen.

Weitere Informationen: können über zoldpont@hegyvidek.hu, katalin.bunyevacz@gmail.com bezogen werden.

3.4 TOOLS FÜR DIE ANWENDUNG VON MULTI-STAKEHOLDER-ANSÄTZEN

Azu Beginn des Handbuchs wurde festgehalten, dass Multi-Stakeholder-Governance ein unumgängliches, aber wenig ausgeschöpftes Werkzeug für das effektive Management urbaner Grünflächen darstellt.



Figure 5: Anwendung von Multi-Stakeholder-Governance im urbanen Grünflächenmanagement



MULTILEVEL GOVERNANCE

M-1 Lokale strategische Partnerschaften bringen Gemeindemitglieder, Freiwillige, Vertreter des öffentlichen und privaten Sektors sowie Lokalverwaltungen zusammen, um Probleme anzusprechen, Ressourcen zu verteilen sowie Strategien und Initiativen zu diskutieren.

M-2 Lokale Einsatzteams werden geschaffen, um effektive, von der Gemeinde geleitete Projekte festzulegen. Sie verfolgen einen proaktiven Multiakteursansatz.

M-3 Urbane Grünflächenstrategie und lokale Aktionspläne begegnen bestimmten Situationen und bringen basierend auf kollektiven Zielen Visionen hervor.

M-4 Ein Territorialpakt ist eine Vereinbarung zwischen lokalen, regionalen und nationalen Regierungsorganen zur Koordinierung und Synchronisierung ihrer politischen Agenden.



INSITUTIONALISIERTE KOOPERATIONSMETHODEN

M-5 Ein Business Improvement District ist eine Partnerschaft bestehend aus Unternehmen mit dem Ziel der Verbesserung der Standortqualität an einem bestimmten Ort. Dort angesiedelte Unternehmen müssen eine zusätzliche Steuer oder Abgabe zahlen, um lokale Projekte zu finanzieren.

M-6 Grüner Tauschhandel: Bei derartigen Ansätzen wird eine Art Tauschgeschäft zwischen Gemeinden und Unternehmen durchgeführt. Durch kurz- oder langfristige Partnerschaften wird Unternehmen eine Genehmigung erteilt, von Services zu profitieren, welche im Rahmen ihrer Investitionen in die Grünflächenentwicklung entstehen.

M-7 Grünflächenadoption: Unternehmen unterzeichnen einen Vertrag mit der Gemeinde, wonach sie sich zur Entwicklung und Pflege kleiner Grünflächen verpflichten. Im Gegenzug werden sie für ihre Förderungen vor Ort gewürdigt (z.B. mit Hilfe eines Werbeschildes).

M-8 Bei einem Zuschussprogramm wird durch die Gemeinde eine Förderung für Empfänger bereitgestellt, die sich dazu verpflichten, bestimmte Ziele zu erreichen (z.B. Grünflächenpatenschaft) und festgelegte Förderbedingungen zu erfüllen.

M-9 Soziales Unternehmertum: Ein Sozialunternehmen ist ein Akteur der Sozialwirtschaft, dessen Ziel es ist, eine gesellschaftliche Wirkung anstatt eines großen Profits zu erzielen. Dabei werden Güter und Services für den Markt auf innovative Weise bereitgestellt und die Gewinne v.a. für soziale Zwecke genutzt. Das Unternehmen wird auf offene und verantwortungsbewusste Weise gemanagt.

3.4.1 Kooperationsplattform in Budapest (Ungarn)

Die lokale Behörde

Der 12. Bezirk ist die grünste Gegend der ungarischen Landeshauptstadt Budapest und besitzt große öffentliche und private Grünflächen. Die lokale Verwaltung sieht ihre Grünflächen als besonderes Kapital an, das im Hinblick auf Planung, Entwicklung und Pflege signifikante Leistungen erfordert. Um ein effektives Management dieser Flächen zu gewährleisten, wurde von der Verwaltung eine eigene Abteilung zur Organisation von Pflege und Aufwertungsmaßnahmen eingerichtet. Dabei handelt es sich um das Green Office, welches geschaffen wurde, um Grünflächenangelegenheiten getrennt von verwaltungsbezogenen Aufgaben zu bewältigen und zu koordinieren. Damit wird es oft als die ambitionierteste Grünflächeninitiative einer lokalen Verwaltung in Ungarn angesehen.

Die Herausforderung

Lokalen Behörden ist es oft nicht möglich, großzügige Ressourcen für Grünflächenangelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Allgemein befassen sich in einer Investment- oder Umweltschutzabteilung einer lokalen Verwaltung nur wenige Mitarbeiter mit urbanen Grünflächen. Diese fühlen sich oft isoliert und wenig unterstützt.

Die Lösung

Da sich gezeigt hat, dass Bedarf nach einer regelmäßigen, gemeinsamen Plattform für Verwaltungsbedienstete besteht, wurde vom Green Office ein informelles Treffen abgehalten, um einen Austausch über Fragestellungen mit Bezug zu Grün zu ermöglichen. Dieses Treffen war so erfolgreich, dass das Green Office beschloss, die **Közöld Plattform** zu gründen. „Közöld“ ist der ungarische Ausdruck für „Informiere!“, „zöld“ bedeutet „grün“.

Bereits vier Közöld-Treffen wurden zwischen November 2017 und September 2018 abgehalten. Zu jeder Veranstaltung sind alle Budapester Bezirke eingeladen und bisher nahmen 50% davon diese Gelegenheit wahr. Bei jedem dieser Treffen geht es um unterschiedliche Schwerpunktthemen. Zu den bereits behandelten Themenfeldern gehören allgemeiner Umweltschutz, Baumkataster, Klimastrategien, Gesetzgebung, Baumpflege, Bewusstseinsbildung, Förderungsanträge und Nachbarschaftsprogramme wie Kompostierung oder Abfallmanagement.



Zu den Vorteilen der KöZöld-Plattform gehören eindeutig:

- Anbieten einer Plattform zum **Austausch von Wissen und Förderung von Lernprozessen bei lokalen Behörden**
- Verstärkung von **Kooperation auf gleicher Verwaltungsebene**
- **Förderung des Transfers bewährter Praktiken**
- **Schaffen von Synergien:** Dank KöZöld begann die Stadtverwaltung von Budapest damit, eine neue Strategie für das städtische Grünflächenmanagement zu schaffen.
- **Generieren von Impulsen für weitreichende Veränderung:** Lokale Behörden konnten davon überzeugt werden, dass es an der Zeit ist, sich mit Aspekten von Grünräumen abseits von administrativen Pflichtaufgaben zu befassen.

Die Erkenntnisse

Die lokale Behörde ist sehr zufrieden mit den Ergebnissen der KöZöld-Plattform, da nicht nur im 12. Bezirk konkrete politische Wirkungen erzielt werden konnten, sondern auch potentielle Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Strategien in anderen Bezirken entstanden.

Es handelt sich um eine innovative Angelegenheit, durch die große Wirkungen auch auf Stadtebene erzielt werden können. Der Erfolg verleiht dem Konzept von urbanen Grünflächen als Baustein für umweltfreundliches Denken Ausdruck.

Weitere Informationen können über zoldpont@hegyvidek.hu;

Tel.: +36 1 224 5900/ 590 bezogen werden.



4. KOMBINIEREN VON WERKZEUGEN UND METHODEN

FALLBEISPIEL

Wenn lokale Behörden Herausforderungen mit Bezug zu Grünflächen zu bewältigen haben, kann die Kombination von intelligenten Werkzeugen eine geeignete Problemlösung darstellen. Fallbeispiele sollen eine bessere Einsicht in die unbegrenzten Möglichkeiten gewähren, wie diese Werkzeuge und Methoden verwendet werden können.

Zur Erstellung einer Baumdatenbank sollte eine Gemeinde geeignete GIS-Werkzeuge anwenden, relevante Stakeholder kontaktieren, BewohnerInnen in die Sammlung und Bewertung von Daten einbeziehen und für bestmögliche Ergebnisse mit anderen Regierungsbehörden zusammenarbeiten.

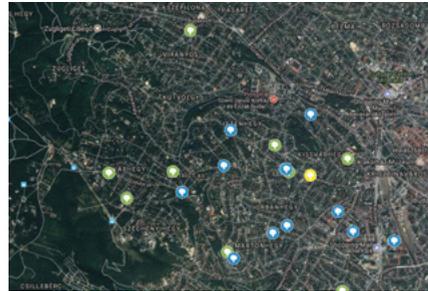
Zur Planung neuer urbaner Grünflächen sollte eine Gemeinde die Gesellschaft einbeziehen, intelligente Werkzeuge für die Planung nutzen und für bestmögliche Ergebnisse umfassende horizontale und vertikale Kooperationen anstreben.

Ein solcher Planungsprozess könnte folgende der in Kapitel 3 genannten Tools nutzen:

- Indikatoranalysen zur Aufdeckungen von Bedarfen in der Stadt (G-5, G-8, G-9).
- Analyse des Erholungswerts von Grünflächen (G-6, G-7).
- Bilden eines lokalen Aktionsteams für Planung und Umsetzung (M-2)
- Involvieren von Bürgern durch einen Beratungsausschuss (C-17).

In größerem Detail:

- Pflege von vernachlässigten oder kleinen Grünflächen ist eine bedeutende Aufgabe. Bürgerbeteiligung (C-15, C-16, C-17) oder Methoden zur Übergabe von Verantwortung (M-5 – M-9) können hier hilfreich sein. Auch GIS-Anwendungen können diese Aktivitäten unterstützen (G-4).



- Bei der Anwendung integrativer räumlicher Entwicklungsansätze ist es wichtig, Diagramme und Karten zur Darstellung der Grünflächenversorgung zu erstellen. Dabei sollten administrative Daten (nicht nur mit Bezug zu Grünflächen) (G-2) sowie Indikatoren (G-4 – G-9) genutzt werden. Zur Bereitstellung verlässlicher Datensets sollten lokale Entscheidungsträger kontaktiert werden, lokale Aktionsteams (M-2) gebildet werden und eine urbane Grünflächenstrategie sowie lokale Aktionspläne entwickelt werden (M-3).
- Für intelligente Grünflächengovernance sollten Synergien zwischen partizipativen Ansätzen und digitalen Lösungen aufgedeckt werden. Eine Kombination aus (initialen) gemeinschaftsorientierten Datenbeschaffungstechniken (G-1), Apps zur Beschreibung von Gefühlen und Erwartungen sowie Daten von sozialen Medien für Big Data Analysen wird empfohlen.
- Eine gute Option (und ein bestehender Trend) ist die Nutzung von Grünflächen als Outdoor-Zentren für die Gesellschaft. Zur Aufdeckung von Erwartungen und Wünschen der AnwohnerInnen werden Fragebögen (C-2) und Interviews (C-3) genutzt. Für eine Bedarfsanalyse können Attraktivitätsindikatoren genutzt werden (G-6). Die Einbeziehung von BürgerInnen kann mit Hilfe von sozialen und kulturellen Events (C-18), Klassenzimmern im Park (C-13), eth-

nographischen Workshops (C-8) sowie Parlamenten im Park (C-14) gefördert werden. Die Involvierung lokaler Unternehmen erfolgt durch einen Business Involvement District (M-5) oder einen grünen Tauschhandel (M-6).

- Zur Umwandlung von Brachen in Grünflächen werden Pflege- (G-4) und Ökologieindikatoren (G-5) für eine langfristige Bewertung gewählt. Um die Gemeinschaft von Anfang an zu integrieren, können eine SWOT-Analyse und eine Bewertung der Bereitschaft und Motivation der BürgerInnen zur Beteiligung erfolgen. Zweckdienlich dafür sind direkte Demokratie (C-14) kombiniert mit sozialen Events (C-18) sowie das Anbieten und die Förderung von Patenschaftsprogrammen (C-16) mit einer möglichen Erweiterung urbaner Landwirtschaft.
- Für die Begrünung von Dächern und Fassaden ist es nötig, die Gemeinschaft einzubeziehen und wichtige Fragestellungen mit Hilfe von Interviews (C-3), Workshops oder Events (C-18, C-4 - C-12) und durch ausreichende Kommunikation (C-20) zu adressieren. Auch ist die Bildung eines lokalen Aktionsteams förderlich (M-2). Zur Gewährleistung der Pflege dieser Begrünungen können Patenschaftsprogramme (C-16), Grünflächenadoption (M-2) oder Zuschussprogramme angeboten werden.

REFERENZEN

- Ambrose-Oji, B. et al., 2015, GREEN SURGE, Deliverable 6.1, The governance of urban green spaces in selected EU-cities- Policies, practices, actors, topics.
- Buijs, A. et al., 2016, GREEN SURGE, Deliverable 6.2, Innovative governance of urban green spaces – Learning from 18 innovative examples across Europe.
- Buizer, M., Arts, B., Kok, K. (2011). Governance, Scale and the Environment: The Importance of Recognizing Knowledge Claims in Transdisciplinary Arenas. Ecology and Society 16(1), art 21.
- EC, 2015, Towards an EU Research and Innovation policy agenda for Nature-Based Solutions & Re-Naturing Cities. Final Report of the Horizon 2020 Expert Group on, Nature-Based Solutions and Re-Naturing Cities'. Directorate-General for Research and Innovation. Climate Action, Environment, Resource Efficiency and Raw Materials.



GREEN IS GOOD!

ÉREZD MAGAD ZÖLDBEN!

GRÜN IST GUT!

ZIELEŇ JEST OKEY!

ZELENÁ JE DOBRÁ!

ZELENO JE DOBRO!

VERDE È SPERANZA!